

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 6

Artikel: Erich Honecker voll im deutschen Trend
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerd Karpe

Erich Honecker voll im deutschen Trend

Wer behauptet, die Deutschen seien ausländerfeindlich, spricht die Unwahrheit. Das Gegenteil ist richtig. Die Deutschen lieben die Ausländer. Vor allem aber das Ausland.

Der Beweis dafür wurde unlängst auf der Stuttgarter Internationalen Touristikmesse (CMT) erbracht. Dort nämlich wurde bekanntgegeben, dass die deutschen Touristen in der Weltrangliste für Auslandsreisende den zweiten Platz belegen. Sie sind mit einem Ausgaben-Volumen in Höhe von (umgerechnet) 52 Milliarden Franken im Jahr 1992 sozusagen Europameister.

Den Spitzenplatz halten die Amerikaner. Mit Ausgaben von umgerechnet 56 Milliarden Franken für Auslandsreisen haben sie knapp die Nase vorn. Sollten jedoch die Amerikaner mit Präsident Clinton nicht aus der geerbten Wirtschaftsflaute herauskommen, haben die Deutschen eine reelle Chance, ganz nach vorn zu jetten.

Was soll da das Gerede über die Kosten der deutschen Vereinigung? Schluss mit dem Gejammer über Rezession und Arbeitslosigkeit. An den Stränden Kaliforniens, in Rio oder Acapulco will das sowieso kein Mensch hören. Es sei denn, zwei deutsche Touristen trafen sich zufällig. Dann liesse sich die Erörterung jener Lieblingsthemen kaum vermeiden. Selbst Leute, denen die Gabe des Gesangs nicht in die Wiege gelegt worden ist, lassen keine Gelegenheit aus, Klagelieder anzustimmen.

Allen Voraussagen nach soll auch 1993 ein gutes Reisejahr werden. Experten rechnen mit einer Ausgabensteigerung für Auslandsreisen von sechs Prozent auf etwa 61 Milliarden Mark (rund 55 Mia. Franken). Flugreisen in alle Welt stehen ganz oben auf den Wunschlisten der deutschen Reisefreaks. Ein prominenter Deutscher hat gleich zu Beginn des Jahres diesen Trend bestätigt und ist mit gutem Beispiel vorangegangen: Erich Honecker mit seinem Flug nach Chile.

Ein politisches Gerücht

Wer in der Politik Gerüchte fälscht oder nachmacht, oder gefälschte oder nachgemachte in Umlauf setzt, wird mit politischen Posten nicht ohne Pensionsanspruch bedacht.

Harald Romeikat

TELEX

Etwas feucht ...

Der Kabarettist Werner Schneyder bemerkte zum Thema «Stasi-Kontakte von ehemaligen DDR-Bürgern» trocken: «Inwieweit es sinnvoll ist, Menschen, die die Sintflut überstanden haben, vorzuwerfen, sie hätten sich nass gemacht, sei zur Diskussion gestellt.» *rs*

Winterbildchen

Aus einem Kommentar der *Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen* (Ex-DDR): «Der deutsche Michel steht im kurzen Hemd in der Welt und sucht sich seine Rolle.» (Papier?) *ea*

SOS!

Ein alter Seenotrettungskreuzer-Kapitän sagte: «Seeleute, die nicht schwimmen können, da gibt's ne ganze Menge von!» *oh*

Abschwächung

Ein Politiker definiert «Lüge» als «unzureichende Tatsachenfeststellung!» *wr*

Apropos Charles

Aus einem Zeitungskommentar (tz): «Die Engländer demontieren derzeit mit Lust ihre Monarchie, die Franzosen feiern die ihre. (Kunststück: tote Könige telefonieren nicht.)» *wr*

Elendig!

Aus dem Informationsblatt *Text intern*: «Das Elend der Franzosen wirkt stets leicht theatralisch, wie das bei echtem Elend oft der Fall ist.» *k*

Beim Wort genommen

Ex-US-Vizepräsident Dan Quayle auf die Bitte um eine kurze Abschiedsrede: «Auf Wiedersehen!» (Im Original vermutlich: «Good bye!») *rs*

Volltreffer

Bei der Amtseinführung von Bill Clinton strahlte die Mutter eines Babys von 13 Monaten besonders: «Als ich meinem Sohn seinen Namen gab, konnte keiner ahnen, welche Bedeutung er mal haben sollte.» Der Junge aus New York heisst Clinton Bush! *kai*